



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

129 (18.3.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220863)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 9.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei erst. Bestellung der Vierteljahrh. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postbezugspreis Nr. 17390. Korrespondenz: Hauptredaktion: B. 6. 2. - Geschäfts-Nebenstellen: Waldstraße 6, Schwabingerstraße 24, Mercedesstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7943. - Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Verleger: W. Schmidt, grüßlich.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigenzeile für Allgemeine Anzeigen 6,40 M.-M. (Kleinanzeigen 3-4 M.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Veranlassung übernommen. Höhere Bewält. Strafen. Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Anzeigenpreisen für Anzeigen oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nicht d. Fernspreche. Verlags-Verwaltung.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geheh u. Treib

Heizerische Phantasien Berliner Franzosen

Was Deutschland p'anen soll

Häufig unerquickliche Phantasien über die deutsche Außenpolitik löst sich der „Pritt Parisien“ von seinem Berliner Korrespondenten melden über die angeblich von Deutschland in Uebereinstimmung mit gewissen englischen Diplomaten verfolgten politischen Absichten und seine in Verbindung mit der Sicherheitsfrage gestellten Forderungen. Es wird u. a. behauptet, daß Deutschland für den Abschluß des Sicherheitsbündnisses entgegen der Rückgabe Danzigs und des polnischen Korridors oder die Freigabe des österreichischen Anschlusses oder die Zurechtweisung der Kolonien verlange. Der Korrespondent erzählt weiter von angeblichen geheimen Verträgen mit Rußland, auf die der einseitige Widerstand Deutschlands gegen die Artikel 16 und 17 des Völkerbundespaktes zurückzuführen sei.

Ganz ähnlich phantasiert der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“, daß Deutschland es keineswegs eilig habe, in den Völkerbund einzutreten, und daß es, sollte es nicht auf dem Wege des Garantiepaktes eine Verbesserung seiner Ökonomie erhalten, mit Moskau zusammengehen werde, um zu einem absehbaren Zeitpunkt in einer gemeinsamen Aktion sich die Wiedererlangung von Oberschlesien und des Gebietes von Danzig zu sichern.

Wenn man diese sinnlosen Erfindungen nicht geradezu auf Bösartigkeit zurückführen will, so sind sie auf alle Fälle ein gefährliches Symptom für den Grad der Verwirrung in den Köpfen einzelner französischer Journalisten.

Das ewige Pariser Mißtrauen

Y Paris, 15. März. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Was Berlin lassen sich heute alle Blätter übereinstimmend mitteilen, daß dort neuerdings ein Umschwung in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eingetreten sei. Deutschland, so heißt es, ist nicht geneigt, einen Garantiepakt nach seinem Eintritt in den Völkerbund mit den Alliierten zu erörtern, sondern vor seiner Aufnahme in den Völkerbund, Da nun die französische Regierung den Standpunkt vertritt, daß Verhandlungen über eine Garantie, wenn solche stattfinden sollen, erst dann eingeleitet werden können, wenn Deutschland in Genf am grünen Tisch sitzt, so findet der angebliche Meinungsumschwung in Berlin hier eine sehr unangenehme Aufnahme. Hinzugefügt sei, daß die Berliner Nachrichten sehr widerspruchsvoll lauten. Stresemanns für heute erwarteten Erklärungen dürften hiesige politische Kreise über den Standpunkt des Berliner Reichskabinetts ausreichend informieren.

Unterredung mit Minister Hymans

Brüssel, 17. März. (Von unserem belgischen Berichterstatter.) Der belgische Außenminister Hymans traf heute nachmittag aus Genf hier ein und hatte mit dem Ministerpräsidenten Theunis eine längere Konferenz. Kurz nachher empfing Hymans die belgischen und französischen Journalisten, denen er folgendes mitteilte: Wenn man praktische Politik machen will, so ist vor allem das Einverständnis nötig, daß die Durchführung des Genfer Protokolls unter den gegebenen Umständen unmöglich ist. Nach dem England und andere Mächte das Protokoll beilegt haben, wäre es eine Illusion, dieses System noch weiter zur Grundlage irgend welcher Verhandlungen zu machen. England hat bekanntlich die wichtigsten Grundzüge des Protokolls abgelehnt. Ähnlich verhält sich England auch und Japan und Schweden werden wahrscheinlich dasselbe tun. Die Ratifikation des Protokolls ist schon deshalb unmöglich, weil drei Großmächte, die an der Gründung des Völkerbundes teilgenommen haben, die Signatur leisten müßten. Um das Problem der Sicherheit zu lösen, müsse man jetzt etwas anderes finden. Der Völkerbundespakt liefert noch wie vor annehmbare Unterlagen. Dieser Ansicht war ich bereits im verflohenen Dezember. Auch der tschechische Außenminister Benesch vertritt diesen Standpunkt. Wer praktische Politik machen will, der muß sich jetzt bereit erklären, daß Sonderverträge und regionale Vereinbarungen den einzigen Weg zur Sicherung Europas bilden.

Die Sicherheit in Westeuropa läßt sich nur durch die Garantie Englands erreichen, das muß unser wichtigstes Ziel bleiben, denn anders kommen wir nicht zu einem wirklichen Frieden. Wenn Deutschland der Last der Gegenüberstellung wird, daß England, Frankreich, Belgien und Italien einig sind, so wird es abgern, uns anzugreifen. In diesem betrachte ich als das erste Element des europäischen Friedens den Frieden in Westeuropa. Der Osten wird ohne Zweifel unter dem bestimmenden Einfluß der westlichen Siegermächte stehen. Selbstverständlich bin ich davon überzeugt, daß auch Garantien im Osten Europas geschaffen werden müssen.

Ueber das deutsche Memorandum

Erhielt sich Hymans folgendermaßen: „Ich betrachte die deutschen Anregungen einer sehr ernsthaften Untersuchung wert. Ich will mich jedoch nicht genau darüber aussprechen, bevor ich sie endgültig untersucht habe. Freilich meine ich, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund außerordentlich wünschenswert ist, um den Frieden zu sichern, jedoch unter der Voraussetzung, daß es ohne irgend eine spezielle Bedingung eintritt. Es muß sich allen Verpflichtungen unterwerfen und das gemeinschaftliche Verstehen, das uns alle bindet in einer ganzen Reihe und mit allen seinen Vorteilen annehmen.“

Was den Erklärungen des belgischen Außenministers läßt sich in der Presse entnehmen, daß die deutsche Regierung in den Völk-

gerente Garantievertrag nicht mehr von Interesse sein, denn nach Ansicht des belgischen Außenministers würde sich Frankreich und Belgien an den Völkerbundesvertrag halten und an den Versailler Friedensvertrag, jedoch wäre es empfehlenswert, regionale Vereinbarungen zu schaffen, um gewiß allgemein gebotene Bestimmungen des Völkerbundespaktes leichter funktionieren zu lassen. Im Rahmen dieser regionalen Vereinbarungen soll nach Ansicht des Außenministers Hymans das französisch-belgische Militärbündnis unangezweifelt bleiben.

Anschlag auf den Zug Chamberlains?

Auf den Schnellzug, in dem sich der englische Außenminister Chamberlain befand, wurde Dienstag vormittag von einem Unbekannten ein Stein geschleudert, der die Scheiben des Speisewagens zertrümmerte, jedoch niemanden verletzte. Es gelang nicht, den Täter festzustellen.

Chamberlain wieder in London

Chamberlain ist Dienstag abend in London eingetroffen. Pressevertretern gegenüber erklärte er, daß er nichts zu sagen hätte. Die „Times“ ziehen aus den offiziellen Erklärungen über die Unterredung Chamberlains mit Herriot die Schlussfolgerung, es sei klar, daß Herriot einem Pakt mit Deutschland nicht abgeneigt sei, unter der Bedingung, daß Polen nicht einem unbilligen Druck durch Deutschland ausgesetzt werde. Es sei ein Uebereinkommen erzielt worden, daß die Freige des Paktes zwischen den Alliierten einerseits und Deutschland andererseits diskutiert werden müsse, und zwar nach einer Alliiertenverständigung. — „Daily News“ bezeichnen die Unterhaltungen von Paris als einen Triumph der Geheimplomatie. Als wichtigste Resultate notiert das Blatt, daß England sich durch seinen Außenminister endgültig gegen eine Veröffentlichung des Kontrollberichts ausgesprochen habe, daß die Alliierten-Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei und daß die französische Regierung hinsichtlich des Garantiepaktes wahrscheinlich der englischen Auffassung entgegenkommen werde.

Ein Franzose gegen den Starrsinn Polens

Der bekannte französische Papist Victor Basch wendet sich in der „Ere Nouvelle“ gegen die starrsinnige Haltung Polens. Gerade Polen sei es gewesen, das die schwersten und offensichtlichsten Verletzungen gegen den Versailler Vertrag begangen habe. Polen respektiere den Vertrag und die Entscheidungen des Völkerbundes nur solange, wie sie ihm günstig seien. Wenn die von den Urhebern des Versailler Vertrages geforderte Lösung, Polen einen Zugang zum Meere zu verschaffen, nicht möglich sei, ohne das deutsche Gebiet zu zerschneiden, so müßte eben eine bessere gefunden werden und diese bessere Lösung werde sich durchsetzen, was auch Polen dagegen unternehmen werde.

Kadef über den Sicherheitspakt

Wie aus Moskau gemeldet wird, bespricht Kadef in der „Nowostija“ den Sicherheitspakt und betont die Unmöglichkeit, auf der Versailler Grundlage einen festen Frieden aufzubauen. Das starke auserhalb Europas engagierte England suche durch Unterbrechung des Garantiepaktes einen Waffenstillstand zu erreichen, Frankreich zu beruhigen und in dem gestärkten Deutschland eine Stütze zu gewinnen. Jede Festlegung der Grenze europäischer Länder berühre jedoch auch die Interessen der Sowjetunion. Verträge auf dem Papier seien ohne Abrüstung nutzlos.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Nach der „Information“ hatten am Dienstag die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation ihre erste Besprechung. Der französische Handelsminister Renaudie hat sein Bedauern über die Enttarnung Trendelenburgs ausgedrückt und die besten Wünsche auf seine baldige Genesung ausgesprochen. Dann wurden die Einzelverhandlungen an Unterhandlungen zu verweisen, die ihre Arbeit heute beenden werden.

Lärmstimmung der französischen Kammer

In der Dienstagssitzung der Pariser Kammer wurde auch die elfjährig-jährige Frage angeschnitten. In der Debatte kam es zu einem heftigen Zwischenfall, als Herriot erklärte, man solle Elsch-Lothringen nicht zum Spielball der französischen Zwischweilen machen. Der oppositionelle Abgeordnete Poincaré Duplessy machte darauf gegenüber Herriot eine beleidigende Bemerkung, worauf auf der linken Seite ein ungeheurer Tumult losbrach. Herriot beantragte, über den Zwischenfall die Fenster zu verhängen. Diesem Antrag wurde mit einer schwachen Mehrheit stattgegeben. Der ehemalige Minister De Troquer protestierte heftig gegen diese Entscheidung. Während seiner Ausführungen steigerte sich der Lärm derart, daß die Sitzung 6 Uhr 30 aufgehoben werden mußte.

Attentat auf die Sowjetregierung?

Berlin, 18. März. (Von unsem Berliner Büro.) Ueber Lemaera kommt die ein wenig phantastische Nachricht, daß in Kofstow am Don ein Anschlag gegen Mitglieder der Sowjetregierung verübt worden sei, die von der Tschechoslowakei der dritten Internationale aus Lissabon zurückkehrten. Der Anschlag hätte im letzten Augenblick durch die Aufmerksamkeit der Tscheka verhindert werden können. Natürlich seien also darauf von dieser wackeren Behörde mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Einer der Verhafteten gebräue in seiner Aussage, daß die Tscheka...

Die deutschen Vorschläge als Zielsetzung deutscher Außenpolitik

Von Staatssekretär z. D. Jhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die deutsche Politik hat Anfang Februar d. J. eine außerordentlich wichtige diplomatische Aktion unternommen. Nicht wie so oft eine solche des Proletes, der Rechtsverwahrung, der Abwehr. Auch nicht etwas ähnliches wie feinerzeit die Einstellung der Kriegsgegner zumeilen psychologisch wenig geschickt berücksichtigende Reparationsangebote. Diesmal war — wie die Aufnahme draußen zeigt — Augenblick und Form der deutschen Initiative, die ein aktives Eingreifen in wichtigste Verhandlungen der Kriegsgegner untereinander bedeutete, richtig abgepaßt. Der Außenminister hat sie nach anfänglicher Weichehaltung ausführlich der deutschen Öffentlichkeit gegenüber vorgelegt und begründet. Es handelt sich um keine etwa schon endgültig in Vorparaphen formulierten Vertragsentwürfe, wohl aber um weit über diplomatische Gespräche hinausgehende positive Anregungen zur weiteren Behandlung jenes großen Fragenkomplexes, den man im In- und Ausland allmählich unter dem Begriff der „Sicherheitsfrage“ zusammenzufassen sich gewöhnt hat: Garantierung der deutsch-französischen Grenzen von 1919, andererseits Offenlassen der im Völkerbundespakt selbst vorgesehenen Möglichkeiten, auf friedlichem Wege unmögliche Grenzen an anderer Stelle im Laufe der Entwicklung zu revidieren. Also ein förmlicher Pakt zu 5 (Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Italien) als Bestandteil internationalen Rechtes bezüglich der „Sicherheit“ auf beiden Seiten der deutsch-französischen Grenzen. Vereinfacht zu Schiedsgerichtsverträgen bezüglich friedlicher Regelung künftiger Verhältnisse zwischen Deutschland und seinen Nachbarn an anderen Grenzen.

Diese schon vor einigen Wochen gemachten Vorschläge blieben auf ausdrücklichen deutschen Wunsch zunächst tatsächlich geheim und bildeten selbstverständlich den Gegenstand eines ausgedehnten diplomatischen Verkehrs zwischen den beteiligten Mächten. Nach einiger Zeit — wie üblich — brach Frankreich die Vertraulichkeit. Der französische Ministerpräsident ließ sich in der auswärtigen Kommission des Senats zu gewissen Andeutungen und Mitteilungen herbei und es dauerte dann nur wenige Tage, bis die ganze Öffentlichkeit des Auslandes mit dem wesentlichen Inhalt des deutschen Schrittes vertraut war. Es folgte jene bemerkenswerte Regierungserklärung im englischen Unterhause, die die deutsche Initiative unter dem Beifall der konservativen Mehrheit begrüßte und als geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen bezeichnete, an denen England freudig mitarbeiten wolle. Unmittelbar hierauf in schneller weiterer Folge rollten sich die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf ab, die nunmehr ein klares Urteil über die durch die deutschen Vorschläge entstandene neue außenpolitische Konstellation gestatten. Denn das war ja die innerste Absicht der deutschen Politik, mit einem einzigen klaren und positiven Schritt nicht nur auf die künftigen deutsch-französischen Verhandlungen in der Sicherheitsfrage einzuwirken, sondern auch in all die öffentlichen und geheimen Verhandlungen und Intrigen hineinzuwirken, die im Laufe der letzten Monate vor und hinter den Kulissen innerhalb und außerhalb des Völkerbundes bezüglich anderer Deutschland aufs höchste interessierender Fragen, in erster Linie der Zukunft des Rheinlandes, gesponnen worden sind. So ist es nicht zuviel gesagt, daß aus den deutschen Vorschlägen heraus nun ebenso wie das vor einem Jahre durch das Sachverständigengutachten für die Regelung der Reparationsfrage geschehen ist, sich jetzt für die künftige Orientierung der deutschen Außenpolitik eine ganz bestimmte Zielsetzung den verschiedenen Ländern und den verschiedenen Problemen gegenüber zwangsläufig ergibt.

Zunächst Frankreich gegenüber. Die alte Formel wird wieder aufgestellt: Ohne völlige Befreiung des deutschen Rheinlandes in absehbarer Zeit gibt es keine Befriedung zwischen Deutschland und Frankreich und auch keine Befriedung Europas. Die in einem feierlichen Pakt zu garantierende Sicherheit der heutigen deutsch-französischen Grenzen bedeutet den freiwillig wiederholten Verzicht darauf, die elfjährig-jährige Entscheidung von 1919 mit militärischer Gewalt zu Deutschlands Gunsten zu revidieren. Sie schließt dafür umso einwandsfreier und energischer die baldmöglichste Revision der Saarfrage in dem Sinne ein, daß alle französischen Hoffnungen, hier noch im Trauben sitzen zu können, für immer zum Scheitern verurteilt sein sollen. Die deutschen Vorschläge und die sie begleitenden Verhandlungen dürfen aber im besonderen keinen Zweifel darüber lassen, daß Deutschland niemals freiwillig irgend eine Regelung zustimmen kann und wird, die etwa nach Abzug der militärischen Besatzungstruppen dauernde Kontrollorgane im Rheinland einzurichten sich bemüht. Auch hier gibt es im Verkehr der Kriegsgegner unter sich bereits das aus den vorher angebotenen Verhandlungen des Völkerbundes hervorgegangene so verhängnisvolle Schlagwort der „ständigen Kontrollorgane“, die in juristisch und politisch völlig falscher und unhaltbarer Auslegung des Artikels 215 des Friedensvertrages von der französischen Politik ständig, d. h. für alle Zeiten für die Rheinlande und mit dem Einverständnis der Rheinländer erstrebt werden. Nicht nur die deutsche Regierung, sondern die gesamte deutsche Öffentlichkeit hat den allergrößten Anlaß, gerade diesen Punkt, d. h. in Wahrheit die hier drohende große Gefahr, schon jetzt recht klar zu erkennen und unzweifelhaft immer wieder dazu Stellung zu nehmen. Es darf darüber im Ausland keinen Zweifel mehr geben, daß eine Verletzung des jene ständigen Kontrollorgane ausschließenden Vertragsrechtes (Artikel 215) geeignet wäre, die ganze Aktion der Befreiung Europas zu gefährden.

Noch ist es zu früh, irgendeine Prophezeiung bezüglich des Erfolges des deutschen Schrittes an der entscheidenden und wichtigsten Stelle, d. h. in Frankreich, auszusprechen. Vorläufig deutet alles darauf hin, daß immerhin anders als zu den Zeiten des roten-wichtigen Herrn Poincaré auch dort überlebensfähige Festlegungen diesmal nicht erfolgen werden, so sehr auch die Opposition tobt und so sehr auch der polnische Satrap den mächtigen französischen Bundesgenossen beschwört, auch diese deutschen Vorschläge ohne weiteres in die Wollschucht zu werfen. Die Militärkontrolle ist dabei plötzlich in den Hintergrund getreten. Sie hat als Vorwand ihren Zweck vorläufig erfüllt. Die Sicherheitsfrage beherrscht dafür das Feld, eine richtige Kampagne der französischen Presse hat verübt eingeleitet und wir sind nun ganz unzweifelhaft in eine neue Phase des Kampfes um den freien deutschen Rhein eingetreten, der ohne Verständnis und Anteilnahme unseres ganzen Volkes nicht geführt werden kann. Wie lange er dauert und ob es auch einer an sich zur Entspannung und Befriedung Europas innerlich geneigten französischen Regierung möglich sein wird, die entgegenstehenden Interessen und Anstrengungen zu überwinden, das sind heute die großen offenen Fragen der nächsten Zukunft.

Gegenüber England hat der deutsche Schritt nach vorübergehendem geradem gewolltem Rückvergehen der Ausrichtung der deutschen Politik — hervorgerufen, bezw. ermöglicht durch den Regierungswechsel in England — dazu geführt, daß eine gewisse grundsätzliche Übereinstimmung als Wegweiser für die künftige Entwicklung wiederhergestellt worden ist. Das sogenannte Genfer Protokoll vom vorigen Herbst wurde jedoch durch die Erklärungen Chamberlains in Genf begraben. Als Ersatz wurde von England im Prinzip unterworfelt auf eine Sicherungspolitik der interessierten Mächte untereinander, d. h. also auf die Hinzuziehung Deutschlands hingewiesen, die sich mit dem wesentlichen Kern der deutschen Vorschläge deckt. Die Mehrheit des heutigen konservativen Kabinetts hat mit solcher Einstellung über mannigfache Widerstände im eigenen Lager obgesetzt und eine große Macht der angelsächsischen öffentlichen Meinung steht bezgl. der neuen Orientierung der deutschen Politik wenigstens im Wesentlichen auf unserer Seite. Wie sehr englischerseits bei allen diesen Vorgängen auch immer auf Amerika Rücksicht genommen wird, wird auch äußerlich durch die Tatsache der ausbrechenden Erwähnung Amerikas als eines zwar leider außerhalb des Völkerbundes befindlichen, aber ihm wahrscheinlich gesonnenen und seine Schritte aufmerksam verfolgenden Staates hinreichend erwiesen. In der Tat würde Deutschland ja einen schweren Fehler begehen, wenn es legend eine wichtige Handlung im Gegensatz zu der grundsätzlichen Einstellung Amerikas vollziehen würde.

Damit kommen wir zu der großen Frage, in wie weit durch den deutschen Schritt ein künftiger Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beeinflusst worden ist. Einzelheiten über dieses Thema hier zu erörtern, verbietet der Raum. Kurz zusammengefaßt ist daran zu erinnern, daß auch die jetzige deutsche Regierung sich grundsätzlic zum Eintritt in den Völkerbund bereit erklärt, daß sie jedoch ebenso wie ihre Vorgängerin gewisse Vorbehalte bezgl. der Mitwirkung Deutschlands an den sowohl im Artikel 10 des Völkerbundes, wie nachträglich noch viel mehr im Genfer Protokoll vorgesehenen Sanktionen gegen andere unbotmäßige Länder gemacht hat. Der Ausgang der jetzigen Genfer Beratungen wird weitest über die neueste Einstellung Englands und Frankreichs — denn auf diese kommt es natürlich entscheidend an — zu diesen deutschen Vorbehalten berichten. Nicht ohne eine gewisse Sorge muß aber das prüfende Urteil über die jetzt entstandene Situation schon jetzt feststellen, daß durch den deutschen Schritt allem Anschein nach die deutsche Politik der Entscheidung bezgl. Wahl des geeigneten Zeitpunktes für den Eintritt Deutschlands erheblich eingeschränkt worden ist. Chamberlain hat nämlich in Genf ganz unweilhaftig darauf hingewiesen, daß die englische grundsätzliche Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen als Verhandlungsbasis für die Frage der Sicherheit mit der weiteren englischen Ansicht untrennbar verbunden ist, nämlich den von Deutschland angeregten Vorschlag zu 5 unzulässig in den allgemeinen Völkerbundspolit hineinzubringen und damit zu seinem Bestandtest zu machen. Das wäre also nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland bei einem Erfolg bezw. erträglichem Ergebnis der von ihm selbst angeregten Aktion Mitglied des Völkerbundes mit allen seinen Konsequenzen ist. Die deutsche Politik wird also sehr auf der Hut sein und mit allem Nachdruck für den bisher aufrecht erhaltenen Grundgedanken kämpfen müssen, daß durch eine internationale Verbindung, auch nicht durch den angeblich Frieden bringenden Völkerbundspolit verbunden werden darf, daß Deutschland bei einem einst. künftigen Konflikt im Osten Europas die volle Freiheit behält, als einzig abgerüstetes und entwickeltes Land aus diesem Konflikt, sei es aktiv, sei es passiv, als Durchmarschland heraus zu treten. Nur durch diese deutsche Sicherheit wird auch die deutsche Unabhängigkeit hinsichtlich des künftigen deutsch-russischen Beziehungsverhältnisses gesichert bleiben, die seit Napoleon ein wesentlicher Bestandteil deutscher Außenpolitik war und für die Zukunft bleiben muß.

Somit, zum Thema der deutschen Sicherheitsvorschlüge, das in seinen einzelnen Teilen und in die weitere Zukunft wachsenden Problemstellungen in den nächsten Wochen, Monaten, vielleicht Jahren und Jahrzehnten immer wieder behandelt werden wird, weil es eben identisch mit der Forderung für die wesentlichen Gebiete deutscher Außenpolitik überhaupt geworden ist. Jedem, der ernstlich über diese Fragen nachdenkt, wird klar werden, daß wir in eine neue Phase der Abgrenzung um unsere nationale Lebensgrundlage eingetreten sind. Man muß wünschen und hoffen, daß damit die Einsicht unseres Volkes in die außenpolitischen Zusammenhänge wächst und daß anstelle eines verschwommenen Fühlens, anstelle auch von immer noch aufrecht erhaltenen Illusionen und Selbsttäuschungen über das was wirklich ist, eine nüchterne, realpolitische Einstellung endgültig die Oberhand gewinnt.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin

Nachdem die deutsche Regierung für den neuen amerikanischen Botschafter in Berlin, Schumann, das Votum erhalten hatte, ist die Ernennung nunmehr amtlich bekannt gegeben und dem Senat zur Billigung vorgelegt worden.

Schumann ist holländischer Abstammung und studierte in Heidelberg, Berlin, Witten, sowie auf französischen und englischen Universitäten. Im Jahre 1892 hat er die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben.

Die Senatsopposition gegen Coolidge

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 17. März. Wie wir erfahren, soll die gestrige zweite Ablehnung der Ernennung Warrens die Absicht des Präsidenten Coolidge nur verstärkt haben, das Justizministerium vorläufig nur interimistisch verwalten zu lassen, um Warren trotz des Widerstandes des Senats während der Senatserien zu ernennen. Dieser Entschluß Coolidges erfolgte, ohne daß die republikanischen Senatoren dabei zu Rate gezogen wurden. Nur mit dem Senator Butler hat der Präsident über diese Lösung der Angelegenheit gesprochen. Diese Tatsache dürfte viel zu einer Verstärkung des Kampfes zwischen dem Weißen Haus und dem Senat beitragen, und die Lage scheint der während Wilsons Kampf gegen die Senatsmehrheit. Vorab verriet während der Debatte über die Ernennung Warrens ziemlich deutlich, daß er entschlossen ist, die Führung der Opposition im Kampf gegen das Weiße Haus zu übernehmen. Diese Tatsache dürfte noch Anlaß leitender Politiker weitgehende Folgen für die auszuwählende Politik des Landes haben. Weiterblühende fürchten, Coolidges Absicht einer Ernennung über den Kopf der gleichgebenden Körperschaften hinweg würde die Partei empfindlich schädigen, da eine solche Handlungsweise, obwohl sie sich auf den Wortlaut der Konstitution stützt, mit deren Geist unvereinbar ist. Man führt in diesen Kreisen aus, daß der Sinn der Bestimmung, die dem Präsidenten das Recht zu seinem Vorgehen gibt, nur solche Fälle im Auge hat, wo eine Neuweisung nötig erscheint, während der Senat in Ferien weilt. Man glaubt, daß die Oppositionsparteien durch solches Vorgehen ein billiges Argument in die Hand gegeben wird, da die Republikaner ihre letzte Wahlpropaganda besonders gegen Coolidge unter dem Schlagwort „für die Aufrechterhaltung der Konstitution“ geführt haben. In republikanischen Kreisen hofft man, daß Warren eine solche Ernennung ablehnen wird, außerdem weist man darauf hin, daß Ernennungen während der Senatserien dem Senat beim Wiederkommen zur Sanktionierung vorgelegt werden müssen.

Ein späteres Telegramm aus Washington meldet: Der vom amerikanischen Präsidenten Coolidge zum zweiten Male zum Generalkonsul ernannte Warren hat auf seine Ernennung verzichtet. Coolidge hat darauf Sargent zum Generalkonsul ernannt. Der Senat hat gestern bereits über diesen neuen Vorschlag beraten. Das Ergebnis steht noch aus. Coolidge beschloß, wie berichtet, zunächst unter allen Umständen an Warren festzuhalten. In einer Unterredung mit den republikanischen Parteiführern haben die...
Mittwoch, den 18. März 1925

Zur Reichspräsidentenwahl

Jarres Rundreise

Berlin, 18. März. (Von unsem. Berliner Büro.) Dr. Jarres hat sich auf die Wahlreise begeben. Heute, 3 Uhr nachmittags, spricht er, wie schon mitgeteilt, in Berlin, am Freitag in Breslau, am Sonntag mittig in Hamburg, am Montag und Dienstag nächster Woche in München, am Mittwoch in Stuttgart, am Donnerstag in Karlsruhe und am Freitag, 27. März, in Köln. In der „Zeit“ wird heute übrigens berichtet, daß Jarres überparteilicher Sammellandidat nicht nur für den ersten, sondern auch für den zweiten Wahlgang sei. Der Reichstod sei gemißt und entschlossen bis zur endgültigen Entscheidung an Jarres festzuhalten.

Unterstützung der Kandidatur Jarres

Der völksparteiliche Beamtenrat hat sich, wie die A. L. G. mitteilt, für eine tatkräftige Unterstützung von Dr. Jarres ausgesprochen.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei sah eine Entscheidung, in der der Ausschuss angesichts der ohnehin großen Zahl von Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl, um eine weitergehende Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen zu verhindern, den Angehörigen der Partei die Wahl des Kandidaten Dr. Jarres empfiehlt. Für den zweiten Wahlgang behält sich die Wirtschaftspartei ihre Stellungnahme vor.

Eine Jährlandidatur Hillers

Wie die deutschnationalen Korrespondenz erzählt, entschloß sich Hiller für die Reichspräsidentenwahl eine nationalsozialistische Sonderkandidatur aufzustellen. Diese Kandidatur soll nur die Bedeutung einer parteipolitischen Jährlandidatur haben, um die Stimmzahl zu prüfen, die der Partei für die endgültige Entscheidung zur Verfügung stehen.

Der Bayerische Bauernbund hat noch keine Entscheidung über die Frage der Wahl des Reichspräsidenten getroffen. Ein Beschluß soll erst am Mittwoch gefaßt werden.

Die Deutsch-Hannoveraner für Dr. Held

Das Direktorium der Deutsch-Hannoverschen Partei teilt mit: Nachdem in letzter Stunde noch ein föderalistischer Kandidat in der Person des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held aufgestellt wurde, fordern wir alle unsere Parteifreunde auf, am 29. März ihre Stimmen gesammelt zu vereinen. Unsere Parole lautet: Jeder Deutsch-Hannoveraner stimme für Held!

Dr. Wirth der Sammellandidat der Linken

In Karlsruhe fand am Sonntag eine große Demonstration des bürgerlichen Reichsbanners statt, die Dr. Hellpach, der Jährlandidat der Demokraten, zu seiner ersten großen Wahlrede benutzte. Nach ihm sprach u. a. der Obergeneral des Reichsbanners, Höfing. Er erwähnte seine Rede, alles daran zu setzen, daß im zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl ein Republikaner reinste. W. Hillers den Sieg davontrage. Dieser Ausspruch scheint darauf hinzudeuten, daß man auf der Linken sich nach dem 29. März einem radikaleren Republikaner zuwenden wird, als Herr Marx es ist. An der Tat verriet nach der „Berl. Bfz.“ in parlamentarischen Kreisen, daß die Reichsbannerparteien sich bereits darauf geeinigt hätten, für den zweiten Wahlgang Dr. Wirth (der dem USPD-Teil der Sozialdemokratie erklärtermaßen wohl genehmer ist als Marx) als Sammellandidaten „reinsten republikanischen Volkers“ aufzustellen. Würde das eintreten, so würde die Kandidatur Wirths wesentlich zur Klärung der Lage beitragen, denn dann muß es jedem Wähler, der in den letzten Jahren mit sehenden Augen und als nationaler Deutscher, nicht als internationaler Ideologe, die Ereignisse in Deutschland hat an sich vorüberziehen lassen, klar werden, wozu der Kurs in Deutschland gehen soll, sobald der führende Zentrumsozialist Wirth auf dem Präsidentenstuhl sitzt.

Die Regierungsbildung in Preußen

Wieder vor demselben Nichts

Berlin, 18. März. (Von unsem. Berliner Büro.) Ueber die einstweilen abgeschweiften Bemühungen von Marx, ein Kabinett in Preußen auszulände zu bringen, bringt die „Germania“ heute folgende Schilderung: Am Freitag vorletzter Woche hätte Marx mit dem völksparteilichen Vertreter, Herr v. Campe die verschiedenen Wählerkreise betreten, um endlich aus dem untrüglich gewordenen Krisenstand heraus zu kommen. v. Campe hätte sich verständigungsbereit gezeigt. Darauf hätte Marx seine Verhandlungen mit den Beamten begonnen, die für das Kabinett in Aussicht genommen waren. Das Kabinett sei fertig gewesen und hätte seine Säulen in dem deutschnationalen wie dem sozialistischen Lager gehabt und die Deutschnationalen hätten nichts einzuwenden gehabt, daß im Kabinett auch sozialistisch erklärte Persönlichkeiten sitzen sollten. Nur noch auf die Namen sei es angekommen. Weiter hätte sich auf einmal das Bild geändert: bei der Besprechung mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei hätte ihn (Marx) v. Campe getroffen, ob es denn noch Recht habe, mit ihm zu verhandeln, wo er doch Präsidenten-Landidat sei. Wehmütig hätte sich der Vertreter der Wirtschaftspartei äußert und schließlich hätte auch nach der deutschnationalen Führer, Winkler sein Ersuchen ausgesprochen, daß Marx noch daran denke, in seiner Eigenschaft als Präsidenten-Landidat mit ihm zu verhandeln. Um 2 Uhr nachmittags hätte Marx dann die offizielle Erklärung der vier Oppositionsparteien erhalten. Marx wies, so heißt es weiter, seine endgültigen Entschlüsse an, wenn er heute keine Fraktion und den Parteienrat abberufen haben wird wegen des Hinneißens der Reichspräsidenten-Landidatur. Die „Germania“, die den Rechtsparteien verantwortungsvolle Sozialpolitik vorwirft, meint, es sei nicht einsehbar, warum Marx wegen seiner Kandidatur für die Reichspräsidenten-Landidatur als preußischer Ministerpräsident untaugbar sein sollte, während dieser Bedenken gegen den bürgerlichen Staatspräsidenten Hellpach und den bayerischen Dr. Held nicht erhoben werden.

Der Verzicht mit Baden und Bayern trifft nicht zu. Hellpach wie Held sind in ihrer leitenden einzelstaatlichen Stellung gewählt worden, als noch kein Wunsch an ihre Anwartschaft auf den Präsidentenstuhl im Reich bestand. Etwas anderes ist es, wenn man jetzt in Preußen jemand zum Ministerpräsidenten machen soll, der in vier oder acht Wochen den Platz dazu zu räumen hätte. Auch die „Germania“ wird zweifeln müssen, daß das einsehbar inopportun wäre. Freilich inopportun nur in dem Fall, daß man die Präsidenten-Landidatur Marx für aussichtsreich hält. Das tun wir nicht und die preußischen Oppositionsparteien schon ganz sicher nicht.

Horion preußischer Ministerpräsident?

Nachdem die Bildung des Kabinetts Marx in Preußen auch zum zweiten Male nur noch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben scheint, wird mitgeteilt, daß die Kandidatur des Landesbauernmanns Harion als Ministerpräsident erneut erwogen werde.

Die Streikbewegung der Eisenbahner

Wie die „DfZ“ erfahren haben will, werde am heutigen Mittwoch nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts im Eisenbahnerstreik die Organisationen der Arbeitnehmer die Parole zum sofortigen Streikabdruck herausgeben und sich für ihre Durchführung energisch einsetzen. Werde jedoch die Verbindlichkeit nicht ausgesprochen, so wäre mit einer Verbreiterung der Kampffront zu rechnen. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Erklärung der Reichseisenbahner als in jeder Beziehung unwechselfähig und geeignet, den Kampf zu verschärfen. Daß die Organisationen eine derartige Auslegung des Schiedsgerichts auf keinen Fall hinnehmen könnten, liegt auf der Hand. Man müßte befürchten, daß eine energische Fortführung des Kampfes eintrete. Gegenüber der Schiedsbarkeit der Reichsbahn müßte auf den Ernst der Lage hingewiesen werden.

Aus dem Reichstag

Berlin, 18. März. (Von unsem. Berliner Büro.) In der Dienstag-Sitzung des Reichstags wurden die Kommunisten wiederholt Verhöre, um eine Aussprache über die blutigen Anfälle in Halle und Weußeln herbeizuführen. Widerstand aus dem Hause bereitete diese Verhöre, die traurigen Ereignisse obendrein noch für die Parteipolitik auszunutzen. Man ging über Herrn Stoenens Tendenzanträge zur Tagesordnung über und vertraute zunächst den Gesetzentwürfen über die Zulassung der Renten in der Angelegenheit der Zulassung — einstimmig, da man ja in der Sache sich einig ist — dem Ausschuss zur weiteren Bearbeitung an. Die Sozialdemokraten propagieren bei dieser Gelegenheit wieder einmal den Gedanken einer Verschmelzung sämtlicher Versicherungsarten, fanden aber bei den bürgerlichen Parteien keine Gegenliebe.

Dann schleppte sich die Beratung des Justizhaushalts mühsam Stunde um Stunde weiter. Man konnte sich in ein Kolleg verkehrt fühlen, in dem die Tageszeitung am Abend zu schätzen und ein Auditorium mit geteilter Aufmerksamkeit lauschte. Auch der eidgehrte Justizminister Freyden, der zunächst in Einzelunterhaltung mit seinem Resolutionsgebernen vertieft war, raffte sich zwischendurch einmal zu einer kurzen Erwiderung auf, ohne daß man ihm sonderlich Aufmerksamkeit schenkte. Von den Rednern wurde ihm eine harte Dosis von allerlei Wünschen und Beschwerden serviert. Vor allem Oberamtmann Freid, bekannt aus dem Hiller-Prozess, zeigte sich äußerst ungehalten über die „Schande Votierung“, die von den bürgerlichen Behörden gegen Herrn Hiller geübt werde, und seine Rede klang in den Stuhlkreisen aus, daß die bürgerliche Regierung positivisch verfahren sei. In einer allgemeinen politischen Betrachtung unserer Rechtsangelegenheiten der Demokrat Probst, Richter in Chemnitz, aus dem Kapitel „politische Verteidigungsprozeße“ führte er aus der richterlichen Praxis zahlreiche Einzelfälle an, um darzutun, daß die über der Republikaner geringer geachtet werde, als die der Konstitution.

Der zweite Magdeburger Prozeß

Die Dienstag-Nachmittags-Sitzung im Magdeburger politischen Prozeß begann mit der Vernehmung von Gustav Bauer. Der Zeuge war zur Zeit des Anmarschstreiks Vorsitzender der General-Kommission der Gewerkschaften. Er gab auf Befragen durch den Vorsitzenden zunächst an, daß die Barrikadierung der SPD, die zum Anmarschstreik jede Beteiligung an Streiks während des Kriegs ausgeschlossen habe. Dann schilderte Bauer die Vorgänge des Anmarschstreiks. Seine Darstellung deckte sich im allgemeinen mit den Auslagen der früher vernommenen Zeugen aus den Reihen der Reichsbannerdemokratie. Durch Staatssekretär Wollast wurde noch Bauers Darstellung damals eine dringliche Situation geschaffen. Bauers: Ist es richtig, daß Sie auf der Konferenz der Gewerkschaften am 1. Februar den Reichsanwalt Herrling überführt gemacht und erzählt haben, Sie hätten ihn mit einem Eisenbahnerstreik gedroht? Zeuge: Das ist ja ausgeschlossen. Ich konnte überhaupt vom Eisenbahnerstreik nicht sprechen, da die Eisenbahner größtenteils militärisiert waren. — Der Vorsitzende stellte dann fest, daß die Verhandlungen über den Streik an der Haltung der USPD gescheitert seien. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Martin: ob Bauer in der Sitzung seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben habe, daß der Streik im Sande verlaufen sei, erwiderte Bauer, es hätte nur einer Worte der Regierung bedürft, um zu verhindern, daß diese tausende von Arbeitern in den Kollisions zuwandern; deshalb habe er sein Bedauern ausgesprochen. Rechtsanwalt Vaeigbrunn mies dann darauf hin, daß die Gewerkschaften durch ihre Neutralität nach außen den Streik gefördert hätten. Bauer erklärte, daß diejenigen Gewerkschaften, die vor der Bewegung warnten, nichts zu verlieren hätten. Wäre das bei den Gewerkschaften geschehen, so wären die Arbeiter nur ins radikale Fahrwasser geraten. Im Anschluß erklärte Bauer, daß er 1917 mit dem General v. Braun über die Juriststellung eines Sohnes von Ebert verhandeln wollte, nachdem bereits zwei Söhne gefallen waren. Ebert habe das abgelehnt und so habe er (Bauer) auf eigene Faust gehandelt. —

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Martin erklärt der Zeuge Kluth, daß er keine Auslagen über die Gewerkschaften gemacht auf Grund von Aufzeichnungen gemacht habe. Zu einem heiligen Zusammenstoß zwischen Bauer und Kluth kam es dann, als Kluth ausstieg, daß insgesam die Gewerkschaften den Streik unterstügt hätten und daß Bauer ihm gegenüber das einmal in einer Unterhaltung zugegeben habe. Bauer erwiderte, daß dies eine ganz ungeheuerliche Unterstellung sei. — Dann wurden noch einige Reden Eberts, Scheidemanns und Wels verlesen und die Verhandlung darauf auf heute — Mittwoch — verlegt.

Der Leipziger Tscheka-Prozeß

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Tscheka-Prozeß kam es zu einem neuen Zwischenfall, als Rechtsanwalt Brandt in die Zeugenvernehmung eingreift und von dem Vorsitzenden mit der Aufforderung abgewehrt wird, er möge erst einmal entscheiden ums Wort bitten. Diese Belehrung rufft bei der Verteidigung lebhafteste Entrüstung hervor. Dr. Rosenfeld vermittelte, indem er den Vorsitzenden ersucht, sich in Zukunft solcher die Würde der Verteidigung antastenden Formulierungen nicht mehr zu bedienen. Kam es dieser Forderung, da geraden Justizrat Frankel und der Vorsitzende aneinander. Nach einer Pause in den Verhandlungen wird der Angeklagte Hallupp wieder zugelassen. Es wurde weiter untersucht, ob Pooge im Gefängnis Spitzeldienste geleistet habe. Pooge konnte sich Neumann befreiten, das ganz energisch. Zu irgendwelchem Ergebnis führten diese Bemühungen nicht. Die Verhandlung wurde darauf auf Mittwoch verlegt.

Ein neuer Hochverratsprozeß

Bar dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes begann am Dienstag wieder ein großer Hochverrats-Prozeß gegen den Kaufmann Emil Haller aus Baden-Baden und 18 Genossen, sämtlich aus Baden-Baden und Baden-Weibern. Alle Angeklagten sind Mitglieder der kommunistischen Partei. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, nach dem Mörder in Württemberg auch in Baden eine Tscheka gebildet zu haben.

Letzte Meldungen

Die Verteilung der deutschen Februarzahlungen — Mailand, 17. März. Die Zahlungen Deutschlands nach dem Dawes-Plan sind nach einer Meldung aus Rom im Februar wie folgt unter die Alliierten verteilt worden: Frankreich 30 047 626 Goldmark, England 21 734 078, Belgien 6 310 157, Italien 4 710 243, Jugoslawien etwas über 3 Millionen Goldmark.

Ausscheiden Hergts aus dem politischen Leben? — Berlin, 18. März. (Von unsem. Berliner Büro.) Wie der „Vorwärts“ erfahren haben will, hätte Dr. Hergt, der frühere Vorsitzende der deutschnationalen Volkspartei die Absicht, sich um den erkrankten Vorken des Oberbürgermeisters von Hannover zu bewerben, was für Dr. Hergt doch immerhin ein gewisser Abstieg und vor allem ein politischer Verzicht wäre.

Ministerialrat Kauf aus der Haft entlassen — Berlin, 17. März. Vor einiger Zeit wurde, wie berichtet, der in der Affäre Barma und Genossen verurteilte Ministerialrat Kauf auf Veranlassung seines Verteidigers einen Kaution von 50 000 Goldmark aus der Haft entlassen. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft beschlossen, den Haftbrief gegen den Kaufmann ganz aufzuheben und die Kaution zurückzufahren.

unterstützt werden. Es ist deshalb ratsam, auf alle Fälle den Kugelhahn vor dem Klopfeinstößen mit höchstens einer Umdrehung zu öffnen.

Die dritte zu möglicher oder weniger häufig eintretender Unhygiene Veranlassung gebende Stelle ist die Abdichtung des Heberglockenventils. Die dabei Verwendung findende Gumminanleihe soll gleichfalls, wie beim Schwimmerventil, aus bestem Paragummi bestehen. Beim Spülen lösen sich Teile des Kastenlagers ab. Wenn sie zwischen die Gummidichtung und die Heberglocke geraten, kann die Glocke nicht mehr abdichten; in diesem Fall ist sorgfältige Reinigung des Kasteninnern angebracht. Nimmt ein Klopfeinstößen, so ist festzustellen, welche der drei genannten Teile das Kinnern verursachen. Im allgemeinen mutet man solchen Apparaten zu und denkt nicht daran, daß zu ihrer Unterhaltung und richtiger Funktion in Fristen von einigen Jahren ebenso eine gründliche Nachschau, Reinigung und Reparatur erforderlich ist, wie an anderen Einrichtungen, bei denen man dies als etwas selbstverständliches betrachtet.

Die Berufsberatung für Mädchen

Das Evidenteste Nachrichtenamt teilt mit: Die Berufsberatung ist eine der wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben auf dem Gebiete der Jugendfürsorge. Sie muß dem jungen Menschen unter Berücksichtigung verschiedener Momente bei dem für seine Zukunft entscheidendsten Augenblick der Berufswahl mit Rat und Tat zur Seite stehen, muß ihm Wegweiser sein, wo er aus eigener Erfahrung und Sachkenntnis nicht allein zu entscheiden vermag. Die Aufgabe ist so vielseitig und verantwortungsvoll, daß es eines Zusammenwirkens verschiedener Kräfte bedarf, um alle Gesichtspunkte dabei berücksichtigen zu können. Die Schule legt ihre Erfahrung bezüglich der geistigen Fähigkeiten, der Handgeschicklichkeiten und sonstiger besonderer Begabungen mit Schülern in jedem Falle fest. Die Schulärztliche Prüfung die gesundheitliche und körperliche Eignung. In besonderen Fällen werden die psychotechnischen Einrichtungen in Anspruch genommen; und endlich übernimmt die dem Arbeitsamt angehörende Berufsberatungsstelle unter Berücksichtigung all dieser Ergebnisse, sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse und Berufsaussichten die abschließende Beratung und Vermittlung der Lehr- und Ausbildungsstellen.

In der Kette der Zusammenwirkenden fehlt nur noch ein Glied und zwar ein recht wesentliches: die Arbeitgeber, ohne deren ständige Anteilnahme die vorhergehenden mühseligen Arbeiten illusorisch wären. Von ihrer Mitwirkung hängt die Unterbringung all der Berufsberatungswürdigen in geeignete Ausbildungsstellen ab. Abgesehen von jenen Frauenberufen, die eine längere theoretische Vorbildung erfordern, wie die akademischen und Lehrberufe, die sozialen und rein pflegerischen Berufe, ferner die Kinderärztinnen, Köchinnen, Bibliothekarinnen, Chemikerinnen, etc., stehen dem Mädchen nur in ganz geringem Umfang Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

In erster Linie kommt der so viel begehrte Beruf der Schneiderin in Frage; dieser ist nicht annähernd ausnahmslos für die hundertste von Mädchen, die sich ihm zuwenden wollen, sei es als Lebensberuf oder zur Ausbildung für den eigenen Bedarf. Beinahe liegen die Verhältnisse in den übrigen handwerklichen Berufen: überall ein großes Angebot gegenüber einer ganz geringen Nachfrage. Nicht besser steht es in den Zubehörfächern, bei denen infolge der Abnahme der Nachfrage eine gewisse Zurückhaltung bedingt ist. Trotzdem wäre zu wünschen, daß für die besonders begabten Bewerberinnen, für die aus pecuniären Gründen der Besuch einer langfristigen Fachschule ausgeschlossen ist, sich noch mehr praktische Ausbildungsstellen bieten würden. Ein sehr begehrter Beruf ist ferner der der Verkäuferin, der sich bis jetzt leider ebenfalls nicht genügend aufnehmenfähig zeigt. Auch hier sind qualitativ viele gute Angebote und wenig Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden, was umso bedauerlicher ist, als dadurch brauchbare Kräfte brach liegen, die späterhin einen Beitrag für die Berufsberatung bedeuten dürften. Verfolgt man beispielsweise Angebot und Nachfrage für erste Verkäuferinnen in bestimmten Branchen, so ergibt sich heute schon ein Mangel an ersten Kräften, der sich über das ganze Reich erstreckt. Es dürfte daher nicht allein im Interesse unserer weiblichen Jugend gelegen sein, wenn die Arbeitgeber gebeten werden, trotz aller nicht zu verkennenden Schwierigkeiten angefaßt der großen Zahl von schulentlassenen Mädchen mehr Lehrstellen zur Annahme zu bringen.

Zum Schluß sei noch ein Wort bezüglich der hauswirtschaftlichen Berufe angefügt. Von diesen Stellen wird auf das Absteigendste hingewiesen, daß sich die Mädchen wieder mehr den hauswirtschaftlichen Berufen zuwenden sollen. Voller fehlt es hier ebenfalls an den nötigen Ausbildungsmöglichkeiten. Die Schulung von Lehrstellen gerade in diesem Beruf ist mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden: einmal hierfür bei der Jugend der Lehrlings altzu große Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit nicht gestellt werden, zum anderen können nur gut vergebliche Hausfrauen, die sich der verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sind, zur Ausbildung in Frage kommen. Es muß zweifellos anerkannt werden, daß, solange hier keine geregeltere Unterlage für ein Beternerhältnis gegeben sind, die Aufgabe der oft recht mühsamen Ausbildung eine undankbare ist, da vor allem feinerer Gemüt für ein Aushalten der Lehrzeit besteht. Auch durch die Erziehung von Fachschulen kann dem Bedürfnis nach Ausbildungsstellen nur teilweise abgeholfen werden; denn schon infolge der Wohnungsverhältnisse sind viele Eltern darauf angewiesen, ihre Mädchen ganz außer Haus zu geben. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß auch die Hausfrauen an der Berufsausbildung der weiblichen Jugend einen regen Anteil nehmen.

nierende Kammern von fast 500 Mitwirkenden wurde im März 1912 bei Ausführung der Kammern-Vereinbarung erreicht, wobei neben dem Verein der Kammern der Kammernvereine sowie Anknüpfung des Gesamtvereins und der Kammernvereine stattfand. Am 1. März 1913 erfolgte erstmals die Kammern-Vereinbarung, dann am 1. März 1914 die Kammernvereine, dann am 1. März 1915 die Kammernvereine, dann am 1. März 1916 die Kammernvereine, dann am 1. März 1917 die Kammernvereine, dann am 1. März 1918 die Kammernvereine, dann am 1. März 1919 die Kammernvereine, dann am 1. März 1920 die Kammernvereine, dann am 1. März 1921 die Kammernvereine, dann am 1. März 1922 die Kammernvereine, dann am 1. März 1923 die Kammernvereine, dann am 1. März 1924 die Kammernvereine, dann am 1. März 1925 die Kammernvereine.

Theater und Musik

Das Mannheimer Kerg-Orchester wurde dank seines von gedächtnis Instrumenten geliebten temperamentsvollen und virtuosen Zusammenstehens gleich bei seinem ersten Auftreten in Leipzig unter die Streichvereinigungen von bedeutendem Range eingereiht. Im Jahre 1911 (Hilfsmittel) von Reger und Werk 74 (Es-dur) von Lechner hatten die Herren — zum ersten Male in Leipzig — des Streichquartetts Nr. 28 (auf den Namen „Bach“) von Ernst Lohse gestellt. Wer da dachte, er werde es, des gedächtnis Vorwurfs wegen, mit blühenden Hirnspinneln zu tun haben, war sicher auf angenehme Enttäuschung, ein nicht nur ausgezeichnetes, sondern auch geistvoll und hübsch genug missprechendes und musikalisches Werk feiner moderner Art hervorzubekommen. Der Erfolg des ganzen Abends war außerordentlich hart.

Der Opernabende. Direktor Karl Rosen vom Deutschen Theater in Berlin hat nunmehr endgültig die Hebernahme des Opernabends in die Hände der Opernabende übernommen.

Der Schneefall hat sich gestern fortgesetzt. Der Erfolg war nicht sehr erfolgreich. Da die Temperatur sich über dem Gefrierpunkt hielt, haben die Straßen ein sehr schmutziges Aussehen. In der vergangenen Nacht trat wieder leichter Frost ein, der den Schneefall in Glätte verwandelte. Heute früh wurden — 0,8 Gr. C. festgestellt. Die niedrige Temperatur betrug in der vergangenen Nacht — 2,1 Grad C. Die Höchsttemperatur am 17. März betrug + 0,5 Gr. C. Der wolkenlose Himmel, der sich heute morgen über die Stadt wölkte, läßt erwarten, daß weitere Schneefälle nicht mehr eintreten.

Festgenommen wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Schuhmacherin wegen Kuppelerei, zwei Lehrlinge und ein Schüler wegen Einbruchdiebstahls, drei Personen wegen Bettels und vier Frauen wegen unzüchtigen Lebenswandels.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Donnerstag, 19. März, Abend im Nationaltheater die Uraufführung von Brandes Parabel „Saktes — Jutesol“ statt. In dem von Ida von Akenbach inszenierten Stück sind folgende Kräfte beschäftigt: Hans Gobel, Julie Sanden, Wilhelm Kelm, Maria Andor, Georg Kahler, Peter Blankfeld, Flore Erdmann, Elise de Vant, Ernst Langheim, Karl Neumann-Hoditz, Walter Felsenstein, Helene Resenius, Laura Wagner. Als erster Gastspielabend der Rolländer Stagione wird Freitag, 20. März, „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ gegeben.

8. (heute) Akademiefest. Im letzten, 8. Akademiefest gelang unter der Leitung des Generalmusikdirektors Ritz. Zwei herausragende Werke istehendstem Musikschaffens zur Ausführung. Als erstes finden wir in der Vortragsfolge ein Konzert von Raminoff und das Te Deum für gemischten Chor von Walter Braunfels. Als Mitwirkende sind außer dem Orchester tätig: Renne Geier, Fritz Barling und der gesamte Chor des Musikvereins.

Philharmonischer Verein. Der Kaiserabend des russischen Meisters Alexander Borowitsch, Donnerstag, 19. März, im Musiksaal, bringt Werke von Bach, Rameau, Scarlatti, Brahms, Mediner, Stravinsky und von Liszt statt der Tonhölzer-Quartette, Petrarca-Sonette und die 2. Ungarische Rhapsodie.

Brahms Sonaten-Abend Walter Rehberg, Mar Kergl. Den Sonaten-Abend, den die beiden in Mannheim gleich geschätzten Künstler am Montag, 23. März hier veranstalten, geben Sie bereits vor einiger Zeit in Stuttgart mit beispiellosem Erfolg.

Sinfonie-Direktor. Die schon häufig großen Veranstaltungen in Mannheim ihre Wirkung, wird einem eigenen Abend am Dienstag, 24. März, im Harmonischen Musiksaal. Zum Vortrag bringen wird die Sinfonie von Johannes Brahms und Karl Kraus. Am Flügel wird Dr. Karl Kraus begleiten.

Tanzabend Tatjana Barboff. Auf Veranlassung des Ausschusses für Volksmusikpflege wird die russische Tänzerin Tatjana Barboff am Montag abend im Musiksaal ihr eigenartiges Programm zur Durchführung bringen. Vorübergehend und Orchestralmusik wird sich in dem Programm mit russischen und chinesischen Motiven, die Begleitung, die Frau Anger durchführt, dient vornehmlich zur akustischen Unterhaltung. Außerdem spielt Julie Schmitt-Geisler Sinfonie von Berolina und Moussorgski, sowie eine Suite „Mit China“ von W. Memann.

Eurythmie. Vorbereitungen in eurythmischer Kunst, ausgehend vom „Gochmann“, freie Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach (Schweiz), werden am Sonntag normalis in der Festhalle des Roten Kreuzes gegeben werden. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Herrn Stuten, Ausführung wird ein Kammerorchester, leitend von Mitgliedern des Mannheimer Nationaltheater-Orchesters, übernehmen. Den Aufführungen liegen Texte von Goethe, Schiller, Kleist und Homering, musikalische Werke von Bach, Tartini, Beethoven, Mozart zu Grunde.

Vortrag. Am Freitag, 20. März, spricht im alten Rathaus der weltbekannte Schweizer Freiheitskämpfer und Reformator und Uraufführer Werner Zimmermann über „Wie hätten wir Kinder segeln auf?“ Steht da auch ein einfacher junger Mensch und spricht in schweizer Deutsch? Wohl traut man Augen und Ohren nicht — doch schon greifen die warmen Worte ins Innerste Herz und unsere Augen werden glänzend und leuchten wie die seines. Werner Zimmermann ist eine eigenartig fesselnde Persönlichkeit. Seele und Körper so jung — wie alt er wohl sein mag? — und doch strahlt diese Lebensweisheit aus ihm. Vor allem aber spricht man: Dieser Mann hat eine heilige Ueberzeugung und lebt danach. Das ist über das Wesentliche.

Der Gesangsverein „Liederpalme“ e. V. Mannheim veranstaltet am vergangenen Samstag im Friedrichsdorf eine gute-bischofliche Konzerte. Das abwechslungsreiche Programm wird Musik, Gesangs-, theatrale und sonstige Vorträge auf. Die Hauskapelle brachte unter Leitung von Fel. Gader zwei gut gemählte Musikstücke zum Vortrag. Hieran folgten das Lied „Die Stadt“ von Friedrich zwei wohlklingende Tenorsol. Fel. G. und H. Lepold, Frau Doll und die Herren Katt, A. Ehrhardt, Rios, Stephan und Dürr brachten ein großes Theaterstück zur Aufführung, das durch die natürliche Spielweise aller Mitwirkenden ausgezeichnet gelang. Die Akten der Vereins bereicherten unter der Einwirkung ihres Chorleiters Hans Garg das Programm durch den Vortrag einiger Chöre. Als Einlage brachte der Vereinschor zwei nach einige Sachen, die sehr deftig aufgenommen wurden. Im Anschluß hieran wurde zum Tanz aufgeführt.

Otto Ernst Hesses Komödie „Die Raste“ wird am 21. März im Neuen Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. uraufgeführt. — Der Mannheimer Generalmusikdirektor Alb. Gortler wurde auf Beschluß der Stadtverordneten hin seinem Antrage gemäß mit Ablauf der Spielzeit in den Ruhestand versetzt. — Selma Lagerlöfs legendenreicher Roman „Gösta Berling“ ist nun als Oper von Riccardo Zandonai komponiert worden. Das Werk, zu dem U. Roffato das Libretto mit dem Titel „Cavalleria di Uliva“ verfaßt hat, wurde bei der Uraufführung in der Rolländer Scala unter Toscaninis Leitung mit großem Erfolg aufgeführt. — Die Stadt Hannover hat im Einverständnis mit dem Theaterauschuss Verhandlungen zum Abschluß gebracht, die den Ankauf der Schauburg in Hannover als dreites städtisches Theater zum Ziele hatten. Die bereits seit einigen Jahren bestehende Verbindung der Schauburg mit dem städtischen Opern- und Schauspielhaus hat in künstlerischer wie in finanzieller Hinsicht so gute Resultate ergeben, daß es die Stadt für zweckmäßig hielt, sich nach Ablauf der noch einige Jahre dauernden Pachtzeit den Besitz des Theaters zu sichern. — Die Vereinigten Stadt Bühnen Dornach und (Unterban) Karl Schäffer bringen am 18. März im großen Haus als alleinige Uraufführung Hellmuth Ungers Trauerspieler „Palatte oder ein Held seiner Zeit“ in der Inszenierung von Thur Himmighöfen und nach Bildentwürfen Hans Wäldermanns.

Kunst und Wissenschaft

Professor Felix Radtschil in Freiburg t. Wie aus Freiburg gemeldet wird, ist dort der ardenliche Professor für neuere Geschichte Dr. Felix Radtschil nach längerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben. — Radtschil ist geboren in einem kleinen Orte an der böhmischen Grenze, besuchte das Gymnasium in Breslau. Dort begann er auch seine akademische Laufbahn, die ihn später über Gießen, Halle, Königsberg und Kiel 1914 nach Freiburg führte. Er war ein harrer, sachlicher Arbeiter mit einem starken Blick für die Notwendigkeiten des Staatslebens. Seine erste Sachlichkeit brachte ihn oft in Streit mit der herrschenden Ansicht. Mit Sombart, Rag Weber und Troeltsch hatte er beständige Auseinandersetzungen über den Ursprung des Kapitalismus. Er hielt sich der Tagespolitik im allgemeinen fern. Im Streit um Bismarcks Bündnispolitik hat er nachgewiesen, wie wenig Bismarck seine Friedenspolitik auf Ausland allein abgestellt hatte und wie er gerade bemüht gewesen war, Anschluß an England zu finden. Ein früheres großes Werk behandelte Wilhelm von Oranien und den Abfall der Niederlande. — Philosophenkongress in Halle. Die diesjährige Generoversammlung der Kant-Gesellschaft wird am 5. und 6. Juni

Einstellung der Postbestellungen an Sonntagen? Dem Berner nach soll im Reichspostministerium die Frage erörtert werden, ob die Sonntagspostbestellung auch für gewöhnliche Briefsendungen und Zeitungen eingestellt werden kann und zwar beruht man sich angeblich auf die in Bayern seit langem bestehende Uebung. Aber gerade die Verhältnisse in Bayern sollten aus warnendes Beispiel dienen. Aus den Verhandlungen des früheren Verkehrsbeirates beim Reichspostministerium, sowie aus früheren Sitzungen des Reichstags ist bekannt, daß die Handels- und Industrievertreter Bayerns die Wiedereinführung der Postbestellung an den Sonntagen auf das dringlichste mitleiden. Der Anfall der Sonntagspostbestellung würde ein großer Schaden für die Geschäftswelt sein. Es sind einige 100 000 kaufmännische Vertreter, Agenten usw. in Deutschland tätig, unter denen, die in der Regel nur an Sonntagen an ihren Wohnort kommen, jedoch der Sonntag für sie die einzige sichere Möglichkeit ist, die Briefe erst am Montag früh bekommen, so sind sie notwendigerweise gezwungen, den Montagvormittag zur Erledigung der Post zu verwenden und ein ganzer Arbeitstag ginge ihnen verloren.

Kulturfest Berlin-London. Am 13. März hat wieder der Luftverkehr auf der Linie Berlin-Hannover-Amsterdam-London begonnen, der seit dem 1. Januar vorübergehend einstellt war. Die Flüge verkehren wie bisher ab Berlin 8.00, ab Hannover 10.30, ab Amsterdam 12.30 (holländische Zeit), ab London 4.10 (meisteuropäische Zeit). Die Luftpost befördert gewöhnliche und einschränkte Briefsendungen nach Holland, England und überseeischen Ländern über England, nach Holland auch Zeilunten.

Bekämpfung ansteckender Krankheiten im Eisenbahnverkehr. Die Reichsbahn hat in einer neu herausgegebenen Anweisung zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten im Eisenbahnverkehr u. a. bekräftigt, daß die Kranken wenn möglich in dem Wagon, in dem sie befördert worden sind, untersucht und bis zur Abholung in dem auf ein Nebengleis zu stellenden Wagon belassen werden sollen. Die Eisenbahnmänner in denen sich ein Erkrankter befindet hat, aber in denen Gegenstände befördert worden sind, die nach der Ansicht der Ortsgesundheitsbehörde mit Ansteckungsstoff behaftet sind, sind sofort außer Dienst zu stellen.

sw. Falsche 1 Rentenmark-Scheine tauchen in der letzten Zeit in Deutschland viel im Verkehr auf. Sie sind im ganzen auf nachgemacht, an dem Wasserzeichen oder doch zu erkennen. Die Fälscher und Kreuze in den ersten 1 Rentenmarken sind etwas verkommen, in den folgenden dagegen sind die Fälscher immer abnehmend und leben sich teil an. Des ist besonders auf, wenn man die Scheine gegen das Licht hält. Die Fälscher tragen auf der Vorderseite oben die Nummern D 0141791 oder F 01471028 oder ähnliche Zahlen hinter 014. — Die Rentenbank hat auf die Ermittlung von Fälschungsstellen eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen an die Kriminalpolizei oder die Polizeistationen wollen man in allen Verdachtsfällen sofort erlangen lassen.

Tagungen

Generalversammlung des Landstrosenwäcker-Verbandes

Zu der Generalversammlung des Landstrosenwäcker-Verbandes in Wosbach waren nahezu 200 Mitglieder aus Baden erschienen. Als Vertreter der Wasser- und Strohschneiderei Karlsruhe nahm Raurat Frob in vom Wasser- und Strohschneiderei Wosbach an der Versammlung teil. Auf der Tagesordnung stand nach dem Geschäfts- und Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes die Neuwahl für den verstorbenen ersten Vorsitzenden. Die Stimmeneinheit entschied sich für Josef Klaus, Landstrosenwäcker in Hohenheim. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde vor allem gegen die schlechte Bezahlung der Wäcker und dagegen, daß Wäcker, die im Jahre 1904 in den Dienst eintraten, noch nicht planmäßig angestellt worden sind, Klage erhoben. Der Vertreter der Wasser- und Strohschneiderei erklärte sich bereit, an mahnender Stelle dafür zu stehen, daß den berechtigten Wünschen der Wäcker nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Stuttgart als Kongressstadt

Das laufende Jahr wird voraussichtlich eine große Zahl von Fremden nach Stuttgart bringen. Dafür sorgt schon die Tatsache, daß in diesem Jahre nicht weniger als 44 Tagungen und wissenschaftliche Veranstaltungen in Stuttgart stattfinden, das auf diese Weise immer mehr zu einer Kongressstadt wird. Die hauptsächlichsten Veranstaltungen sind: am 18. und 17. Mai das Solitude-Fest, vom 18. bis 23. Juni die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, am 27. Juni die Internationale Auberromantia, 22. bis 23. August der Deutsche Katholikentag.

Woburn Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Palatto ist gut

wieder in Halle stattfinden, und zwar, wie bereits in den Vorjahren, in Form eines philosophischen Kongresses. Zur Verhandlung steht die Frage: Die Erneuerung der Weltanschauung in der Gegenwart. Zu Vorträgen haben sich bis jetzt u. a. bereit erklärt die Professoren Bede, Wäcker, Nikolai Hartmann, Hans Dietrich, Paul Renner und William Stern.

Hochschulnachrichten. Im Alter von 88 Jahren verstorben am 11. d. Mts. der emerit. ord. Professor der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. phil. Heinrich v. C. Prof. v. C. betätigte sich besonders als Erforscher des Schwärzschwefels. Die geologische Literatur Schwabens hat er durch zahlreiche Veröffentlichungen bereichert.

Literatur

Anton Dendrich: Die Freiheit des Kindes. Ein Buch für Alle, die um Kinder sind. Verlag Dietz u. Co., Stuttgart. — Das wertvolle Werk spendet Küllern, Eltern, sowie überhaupt allen Menschen Freude und Anregung. Es ist ein glühendes Bild in das Leben und Weinen, das Wissen und Spielen der kindlichen Seele, ein freundlicher Wegweiser offen, die um Kinder sind, auf daß sie der jungen Pflanzen und Blüten in ihren Gärten mit Geduld, Liebe und Gütegüte warten.

Marianne Rewis: Das eine Haus auf Pappelwerder. Engelhorns Romanbibliothek, 35. Reihe, Band 3. J. Engelhorn Verlag, Stuttgart. — Marianne Rewis ist den Lesern von Engelhorn's Romanbibliothek wohl bekannt. Ihre in gutem Sinn volkstümliche Kunst, ihr origineller, oft trauernder Humor und die liebenswürdige Frische der Darstellung erklären die Beliebtheit dieser Schriftstellerin zur Genüge. Auch in dieser auf einer Insel im schönen Schweizer See spielenden Erzählung entfaltet die Verfasserin den ganzen Reiz ihrer Schreibweise und ihrer von menschlicher Wärme erfüllten Art.

Les Krenk: 1917. Die Lehren der Revolution. Mit Vorwort von Dr. Paul Lebl. F. Deutscher Verlagsgesellschaft Berlin. — Das Buch gehört zweifellos zu den bedeutendsten politischen Werken der letzten Zeit nicht allein seines Autors wegen, sondern mehr noch wegen der für die ganze Welt unabweisbar wichtigen Fragen, die es behandelt und die auch dem ruffischen Reich der Vorkommnisse als von so schwerwiegender Bedeutung erschienen, daß er zwar trotz des Buchs unterdrückt, aber eine Gegenüberstellung der verschiedenen Kapital in alle Welt verbreiten ließ. Die Veröffentlichung der vorliegenden Kapital auf dem Werke Deutscher ist deshalb ein dankenswertes Unternehmen.

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Wirtschaftsbrief aus England

London, 17. März.

Der englische Arbeitsminister Sir Arthur Steel-Maitland hat dieser Tage vor den Mitgliedern des Constitutional Club eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß die englische Ausfuhr gegenüber 1913 allerdings zurückgegangen sei, daß der englische Anteil am Gesamt-Export jedoch 1 Prozent besser als im letzten Vorjahresjahre sei. Einfuhr sowohl wie Ausfuhr von Fertigfabrikaten sei geringer, dagegen habe die Einfuhr und der Konsum an Rohstoffen sich vergrößert. Die wichtigste Erklärung dieser ungewöhnlichen Erscheinung sei in einer Neuverteilung des nationalen Einkommens zu Gunsten der arbeitenden Klassen seit dem Kriege zu finden. Eine solche Neuverteilung würde naturgemäß dazu beitragen, den Konsum an Rohstoffen zu erhöhen. Der Arbeitsminister gab der Meinung Ausdruck, die Abnahme im Export könne durch eine Ausdehnung des Inland-Geschäftes wettgemacht werden, vorausgesetzt, daß nur Artikel auf einer weitlich wirtschaftlichen Grundlage hergestellt werden, die zu einer Entwicklung der Industrie im Lande selbst beitragen. Viele Ausführungen des Arbeitsministers sind mit Recht auf Widerspruch in der Presse gestoßen, in der darauf hingewiesen wird, daß für jedes industrielle Land zur Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen Lage erhöhte Einfuhren immer wieder durch erhöhte Ausfuhren ausgeglichen werden müssen. Jede andere Entwicklung würde bedeuten, daß das betreffende Land von seinem Kapital zehrt.

Die Beförderung in der englischen Eisen- und Stahlindustrie, über die vor etwa 6 Wochen berichtet werden konnte, ist im Februar und in der ersten Hälfte dieses Monats vollständig verschwunden. Von den im Gange befindlichen Hochöfen mußten 8 Stück ausgeblasen werden. Die Stahlerzeugung im Februar ging um volle 120 000 Tonnen oder 15 Prozent gegenüber jener im Februar v. J. zurück. Einige Nachfrage und Steigtätigkeit im Geschäft hat sich für Konstruktionsmaterial erhalten. Es wird auch berichtet, daß der belgische Wettbewerb darin augenblicklich nicht so scharf ist, obwohl sich die belgische Presse immer noch weit unter denen der englischen Presse bewegen. Deutsche Fabriken offerieren in Birmingham Material zur Herstellung kleiner Röhren für die Fabrikation von Beistellen und dergl. 2 Pfst. unter den englischen Preisen. Von der Nordost-Küste lauten die Berichte über den Inlandbedarf und den Export ungünstig; eine verschärfte ausländische Konkurrenz in den Liefermärkten kann von den englischen Erzeugern nicht niedrigerungen werden. In Eisenwaren ist die Erzeugung zwar nicht ganz so groß wie zur gleichen Zeit im Vorjahr, immerhin bewegt sie sich auf annehmbarer Höhe. Ein vereinigtes Komitee der Sheffield Elder Trade Technical Society

und des Institute of Metals hat einen sehr günstigen Bericht über ein kürzlich eingeführtes kettenwiderständiges Stierlingsblech veröffentlicht und man hofft, daß die neue Verjüngung dem Silberwarengeschäft die gleichen Vorteile zuführt, wie dies mit der Einführung des kistenfreien Stahls im Kurzwarengeschäft der Fall war. Die Porzellanfabriken und Töpferereien berichten über eine leichte Besserung im Arbeitsmarkt und in der Erzeugung, doch haben sich die zu Anfang des Jahres geübten Erwartungen noch nicht erfüllt. Die Maschinenfabriken sind in einigen Branchen gut beschäftigt, in der Mehrzahl dagegen jedoch über ungenügende Aufträge. In der Schiffbauindustrie sind eine Anzahl neuer Aufträge, in der Hauptsache für Spezialgeschäfte, erteilt worden. Die Baumwollindustrie in Manchester hat für verschiedene Märkte eine Reihe neuer Aufträge zu verzeichnen, obgleich es fraglich ist, ob diese ausreichen, die Stelle der bald erdichtigen Aufträge auszufüllen. Im Ganzen wird jedoch die Erzeugung der Spinnereien gut abgelegt und die Tatsache, daß eine Anzahl Fabrikanten Liefertermine bis Juni und Juli beanspruchen, darf als günstiges Zeichen gewertet werden. Die Nachfrage nach allen Qualitäten Wollstoffen ist dagegen noch unbedeutend. Die Londoner Wollauktionen haben eine geordnete Preisbildung gebracht, von der man hofft, daß sie die weiter verarbeitende Industrie anregen wird. Als ermutigend betrachtet man die Erholung in den Preisen für Mittel- und Kreuzschmollen. Die Spinnereien und Webereien in Bradford verarbeiten in der Hauptsache die billigeren Wollsorten, woraus sich ergibt, daß das Publikum billigere Kleidungsstoffe verlangt. Im Schnitt- und Strumpfwarengeschäft zeigt sich einige Belebung durch Osteraufträge und die Handelskammer in Leicester berichtet über langsamere aber sichere Zeichen der Erholung. Im Stiefel- und Schuhgeschäft werden mehr Stunden wöchentlich als bisher gearbeitet und das Erzeugnis hat sich befestigt. Der Chemikalienmarkt ist still. Die Farbstoffindustrie, die seit Jahresbeginn über Mischungen im Auftragsstand zu klagen hatte, berichtet über eine kleine Besserung, doch hängt die Weiterentwicklung dieses Geschäftszweiges von den Aufträgen der Textilindustrie ab. Am Kohlenmarkt herrscht völlige Depression und die Exportabrisse beklagen sich über den scharfen deutschen Wettbewerb, der sich eine Reihe wichtiger Kontrakte zu sichern verstanden habe, die sonst regelmäßig nach England gegeben wurden. In Northumberland und Durham haben eine Reihe von Kohlenberaubern schließen müssen und man befürchtet, daß auch in Süd-Wales Entlassungen in größerem Umfange als je notwendig werden dürften.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 17. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.		Wismut		Zinn	
16.	17.	16.	17.	16.	17.
Zinnblech	137,75	137,50	Wismut	1,45-1,50	1,45-1,50
Wismutblech	1,77-1,29	1,76-1,77	in Dosen	5,05-5,15	5,05-5,15
Wismut	0,73-0,74	0,73-0,74	in Blech	4,95-5,00	4,95-5,00
Wismut-Blau	0,77-0,78	77	in Blech	2,65-2,70	2,65-2,70
Wismut-Blau	0,77-0,78	77	in Blech	1,13-1,15	1,13-1,15
Wismut-Blau	0,94-0,95	94-95	in Blech	94-95	94-95
Wismut-Blau	2,35-2,40	2,35-2,40	in Blech	94-95	94-95

Platin 15,30 G. 15,50 G.
 Silber 2817 G. 2822 G.; 1 Kg. Silber 94,— G. 94,50 G.; 1 Gramm Silber 15,30 G. 15,50 G.

Platzpreise für 1 Kg. Gold
 2817 G. 2822 G.; 1 Kg. Silber 94,— G. 94,50 G.; 1 Gramm Silber 15,30 G. 15,50 G.

Kürnberger Hopfenbericht vom 16. März. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war die Zufuhr mit 10 Ballen zu verzeichnen. Verkauft wurden 30 Ballen. Gutfarbige und prima Hopfen unverändert, andere gedrückt. Markthopfen wurden von 270-310 M., Hallertauer von 340-380 M. angeboten.

Wohlfühlbericht. Plochingen, 16. März. Für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 42-55, Rinder 1. Kl. 52-56 Pfg., Ochsen und Rinder 2. Kl. 36-44, Rinde 37-42, Ferkel 40-46 und Schweine 67-70 Pfg. Der Marktverlauf war bei Großvieh belebt und bei Schweinen langsam. Engen: Milchschweine 55-60 M. das Paar. Der Handel war lau. Kartoffeln: Ochsen je nach Qualität 44-55, Bullen 44-52, Ferkel und Rinde 50-56, geringeres Jungvieh 22-30, Kälber 70-75, Schweine 61-65 und Sauen 54-58 M. je Zentner Lebendgewicht. Beste Qualitäten über Notiz bezahlt. Unter dem Großvieh befanden sich 18 Stück aus Argentinien. Der Marktverlauf war bei Großvieh und Schweinen langsam.

Magdeburg, 17. März. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 19,25-19,50, Vielerz März 19,25-19,50, April 19,25-19,50-19,75, Mai 19,75-20, Juni 19,75-20, 20,25, Juli 20,25-20,50-20,75.

Bremen, 17. März. Baumwolle. American Fulling middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 27,97 (28,45) Dollarscents.

Schiffahrt

Schiffverkehr in den Mannheimer Häfen
 In der Zeit vom 9. bis 14. März 1923 sind angekommen: talwärts 5 leere Schleppfähre und 10 beladene mit 1228 Tonnen, bergwärts 23 beladene Dampfer mit 3183,4 Tonnen, 76 beladene Schleppfähre mit 47 109 Tonnen. Abgegangen sind: talwärts 17 beladene Dampfer mit 1450,2 Tonnen, 40 leere und 22 beladene Schleppfähre mit 10 860 Tonnen, bergwärts 1 beladener Dampfer mit 559 Tonnen, 5 leere und 11 beladene Schleppfähre mit 3072 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 42 beladene Schleppfähre mit 7811 Tonnen, bergwärts abgegangen sind: 27 leere und 8 beladene Schleppfähre mit 874 Tonnen.

Der Kampf um die Rheinschiffahrt
 In Basel, 18. März. Das Organ des Schweizer, Ingenieur- und Architektenvereins, die „Schweizerische Bauzeitung“ bezieht in ihrer neuen Nummer eingehend die beiden augenblicklich zur Diskussion stehenden Projekte für den Ausbau des Rheines zwischen Straßburg und Basel und bezieht sich dabei auch eingehend mit der Entscheidung, die in der in Mannheim abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am 27. Februar gefaßt worden ist. In dieser Entscheidung haben sich beinahe ausschließlich die Rheinschiffahrtsinteressen mit aller Entschiedenheit für die Regulierung des Oberrhheins und gegen den geplanten französischen Seitenschiffbau ausgesprochen. Die „Bauzeitung“ bemerkt nun zu dieser Entscheidung: „Von unferm Standpunkt, dem der Schweizerischen Rheinschiffahrtsinteressen, kann man es nur begrüßen, daß die praktisch erfahrenen Schiffahrtsleute des Mittel- und Niederrheins sich der Wahrung der Schiffahrtsinteressen auch auf der Rheinseite Straßburg-Basel tatkräftig annehmen; verjagen sie doch über die nötige Sachkenntnis zur Beurteilung der technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser auch für uns eminent wichtigen Fragen.“

Es gibt keine Frau.
 Die jemals wieder etwas anderes zum Haarwaschen gebrauchte, wenn sie ein einziges Mal Lacaoren verwendet! Jede einzige sagt, daß schon bei dem ersten Mal Waschen die Haare nicht mehr zerfallen, vom zweiten Mal ab bleibt der Kamm frei von ausgefallenen Haaren.
 Lacaoren sorgt eben für bogelnde Haarpflege, ist ein erfrischendes, nassenschnell zusammengeleitetes Mittel und kein Kosmetikum, bei dem es meist nur auf den guten Geruch ankommt. Trotzdem faltet ein Lacaoren auch nur 30 Pfg.

Kein Husten, keine Heiserkeit
 beim Gebrauch der tausendfach bewährten
Sagitta-Husten-Bonbons,
 die von den Ärzten als kräftige Hustenmedizin glänzend
 begutachtet sind. Ca 181

Wirtschaftliche Notizen Stuttgart

Die Gesellschaft hat gestern ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten, bei der 3508 Stimmen vertreten waren. Der Rechenschaftsbericht für 1924 wurde genehmigt. Von dem ausgewiesenen Gewinn von 832 153 M. wurden dem Referendats zweifach 457 094 M., eine Dividende von 3 Prozent auf das bisherige Aktienkapital in Höhe von 315 000 M. M. ausgeschüttet und der Rest von 89 175 M. M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende, die 18 M. für die bisherige Aktie von 600 M. und 36 M. für die bisherige Aktie von 1200 M. beträgt, gelangt ab 18. März zur Auszahlung. Sodann wurde die Reichsmarkteröffnungsaktion auf 31. Dezember 1924 aufgehoben. Sie erbringt einen Ueberschuß der Aktiva über die Passiva von 8 490 179 M. M. Dem Referendats werden 1,5 Mill. M. M. zugewiesen. Der Rest von 80 179 M. M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Hiernach ergibt sich eine Abfindung der Aktiva von 1200 M. M. auf 800 M. M. und von 600 M. M. auf 400 M. M. Die turnusgemäß auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Gebr. Fahr u. S. Pirmasens. Die Gesellschaft, die wie im letzten Jahresbericht, bei 404 498 M. Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent verteilt, beruht auf den 7. April ihre G. u. B. in die Rheinische Creditbank hier ein. Betreffs der Einzelheiten der Tagesordnung verweisen wir auf die Einladung der Gesellschaft im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe.

Kolbmoos-Konzern, München. Die G. u. B. der zu diesem Konzern gehörenden Gesellschaften genehmigten einstimmig die Anträge der Verwaltungen. Danach verließen die Baumwollspinnerei Kolbmoos, die Baumwollspinnerei Unterhausen und die Spinnerei und Weberei Pforze in Augsburg je 10 Prozent Dividende, die Mechanische Baumwollspinnerei u. Web. in Rempten 4 Prozent. Ebenso wurde die Auflösung der Statuta genehmigt.

H. Schlind u. Cie. H. G., Hamburg. Die Gesellschaft, die am 2. 6. 1909 in Hannover gegründet wurde und bald darauf ihren Hauptsitz nach Hamburg verlegte, beruht ihre G. u. B. auf den 9. April nach Hamburg ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Berichterstattung des Vorstandes über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrats. Ferner sind auch Wahlen zum Aufsichtsrat vorgesehen. Näheres im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe.

Aufgehobene Geschäftsaufsicht. Vom Amtsgericht Würzburg erhalten wir folgende Mitteilung: Die Geschäftsaufsicht über Wegger u. Seufert, Bad- u. Farbenfabrik, Reymen, Julius, Fabrikant; Seufert, Ludwig, Fabrikant, sämtlich in Würzburg und Westdeutsche Erdbeeren-Industrie, Kom. Ges. in Würzburg ist beendet, nachdem der im Termin vom 24. 2. 25 verkündete Gerichtsbeschluss, durch den der von den Gläubigern in den genannten Geschäftsaufsichten angenommene Zwangsvergleich bestätigt wurde, die Rechtskraft erlangt hat. §§ 69, 70, O.R.D.

Essener Creditbank — Deutsche Bank. Wie uns gemeldet wird, beschloß die G. u. B. der Essener Creditbank, die von ihrer Verwaltung beantragte Verschmelzung mit der Deutschen Bank in Berlin, indem das Vermögen des Essener Creditinstituts als Ganzes ohne Ausnahme auf die übernehmende Bank übertragen wird. Wie der Vorsitzende ausführte, waren die Bemühungen zur Erhaltung der Selbständigkeit der Bank sehr groß. Bei drei Stellen habe man Erfolg gehabt für die während des Ruhrkampfes erlittenen großen Verluste. Die mit dem Reichsanwältersamt und mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete geführten Verhandlungen seien ergebnislos verlaufen. Von den in der Versammlung vertretenen 797 164 Stimmen waren 798 888 für und 778 Stimmen, die durch zwei Aktionäre vertreten waren, gegen die Verschmelzung. Anwesend waren 117 Aktionäre. Die Versammlung dauerte zwei Stunden.

Deutscher. Die Rheinische Elektrizitäts-G. u. B., Mannheim, teilt mit, daß sie ihren Bevollmächtigten Hermann Rappes zum Protokollisten ihrer Gesellschaft bestellt und daß sie die Oberingenieure Franz Häm und Max Eichert, Kaufmann Wilhelm Erdmann und Dr. jur. Otto Groß-Altenhausen zum Aufsichtsrat bestellt hat. Die Beschlüsse sind gemäß § 54 H.G.B. erteilt.

Infolge in der Leipziger Textbranche. Die Baumwollmengenvermehrung und Wollschere R. Bandau u. Co., Leipzig, hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Inhaber der Firma sind demgemäß ihre Gläubiger soll zu befriedigen. Desgleichen hat die Herrenmischfabrik S. Wang u. Co., Leipzig, Geschäftsaufsicht beantragt.

Devisenmarkt

Nachdrücklich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus dem Markt: London 478, Paris 517,50, Schweiz 1929, Italien 408, Holland 3996, Prag 295,75, Krikkonia 1542, Kopenhagen 1518, Stockholm 2996, Brüssel 506, Madrid 1421 und Buenos Aires (Papier) 3964.

Im Arbitragekursen werden notiert: Kabel gegen Paris 1932,50, Pfunde gegen Paris 2234, Pfunde gegen Schweiz 2478, Pfunde gegen Holland 117,10%, Pfunde gegen Holland 1196,50, Schweiz gegen Holland 2115.

In Goldmarkt resp. Goldpreisen notieren: Engl. Pfunde 20,07%, Paris 21,73%, Schweiz 51,02, Italien 17,13%, Holland 1,6782, Krikkonia 64,76, Kopenhagen 76,36, Stockholm 1,13,23, Brüssel 21,25%, Madrid 59,88, Buenos Aires 1,66,80.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 17. März. An der heutigen Börse notierten bei unverständlicher Tendenz: Badische Bank 35,75, Rheinische Creditbank 35, Rheinische Hypothekbank 8,125, Badische Anilin 150, Chemische Goldberg 49, Chemische Rheinania 5,3, Kohl Westeregeln 22,5, Badische Aktuarang 115, Continentale Versicherung 43, Berg u. Co. 5, Emailherwerde Ulrich Wolfhammer 5,5, Germania Analeum 167, Rheinmetall 1,575, Zellstoff Waldhof 11,75.

Die unvergleichliche Wirkung
 der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON
 CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE

Nur noch heute und morgen:

Die verfluchte Stadt.

7 Kapitel

New-York-Tribune: es ist ein Bild von so realistischer Eindringlichkeit, daß einem buchstäblich das Herz stehen bleibt. Die große Sturmflut ist eine technische Höchstleistung der Regie.

Anfang täglich 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.20
Zutritt zu jeder Zeit!

ALHAMBRA

MANNHEIM P. 7. 23.

Voranzeige:

Ab Freitag, den 20. März

Persönliches Gastspiel
der Filmkönigin
FERNANDRA
und des Boxer-Königs
Kurt Prenzel
in ihrer neuen Film- und Bühnenschau

Nur noch heute und morgen:

Das Mädel vom Zirkus

5 Akte

Umrahmt von dem interessanten Milieu des Zirkuslebens entrollt sich eine feinpikante Handlung, die allgemeinen Beifall finden muß.

Täglich Anfang 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.20
Zutritt zu jeder Zeit!

Betten

edl. Federbetten, Bett-
decken, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bettfedern

graue u. weiße, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 18. März 1925

Vorstellung Nr. 214, 'Miete D. Nr. 26'

R. V. B. 4351-4400 u. 5601-5750 u. 5801-5850

u. 16300-16310 u. 17265-17365

F. V. B. 2282-1312 u. 5011-3055 u. 5225-5555

Hänsel und Gretel

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck. Spielleitung:

Karl Marx. Musikal. Leit. Gustav Mannebeck

Bühnenbilder von Heinz Urene

Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr

Peter, Besenbinder Hugo Volin

Gretel, sein Weib Gertr. Doepner-

Hänsel, deren Kinder Pauline Streif

Gretel, früher am Stadttheater in Düsseldorf a. O.

Das Knopferbrot Betty Köhler

Das Sandmännchen Tilly Roth

Das Tausendfüßler Käthe Inge Krug 95

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 99

Mittwoch, den 18. März 1925

R. V. B. 2051-2075 u. 2151-2200 u. 3951-4200

u. 4520-4975 u. 13176-13200 u. 12371-12350

u. 16150-17001 u. 17580-18115

F. V. B. 156-183 u. 280-342 u. 407-469 und

1063-1091 u. 1251-1375 u. 1501-1532 u. 4957

bis 5016 u. 5557-5587

Unsere kleine Frau.

Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood

Für die deutsche Bühne bearbeitet v. B. Pogson

In Szene gesetzt von Ado von Achenbach

Anfang 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Pfälzer Abend im Nibelungensaal

Sonntag, den 22. März 1925, abends

8 Uhr Zum ersten Male:

'Au! Au! Mannem vorne'

17 Mannemer Bilderhoge von L.

Schauer und Hans Glückstein. Musik

von K. Fischer-Bernauer u. A.

Bühnenbild nach Entwürfen von Heinz Giese

Regie: L. Paschauer. Musikalische Leitung:

K. Fischer-Bernauer. Kostümliche Ausstattung

durch die Firmen Engelhorn & Sturm, sowie L.

Fischer-Riegel. Tanz: Balletmeister Dixon

Karten von 0,90 M. bis 3,50 M. im Rosengarten

u. Verkauft in 123

In Ludwigshafen bei Wadomar Henke.

Libelle

Jeden Mittwoch und Samstag

4-Uhr-Tanztee

mit Kabaretteinlagen.

U. a. Das Tanzpaar M. u. H.

Doublet, 2 Hildegarde Nella

Duval Willy Schäffer-Keinack

Oskar Albrecht

Eintritt frei!

Aus Vorrat!

3 Lagerschuppen

aus Weißblech in den Größen

20 x 12 x 2,90 m

20 x 10 x 2,90 m

15 x 8 x 2,40 m

Mehrere Autogaragen

in verschiedenen Abmessungen, feuersicher,

zerlegbar, transportabel, sofort abzugeben.

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Eisen- und Weißblechwerke, Weidenau-Sieg,

Postfach Nr. 434. S60

Vertret.: Eduard Mahmann, Karlsruhe

Drosselstrasse 9. Telefon Nr. 4224.

„Apollo“

MANNHEIMER KONSTLERTHEATER.

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr

Der große Erfolg *7757

Die tolle Lola

Vorverkauf: Im Theaterbüro von 10-1 und 3-6

Uhr, bei Hofmann, H. L. 1 und Straß-Dreher

E. L. 18.

3203

Pavillon Hoffer

Mannheim O. 6. 2

Tel. 2135

Heute Mittwoch, 18. März

4 Uhr Tanz-Tee

8 Uhr Gesellschafts-Tanz

„The kings of melody“

spielen. 3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

Ufa-Theater P 6

Nur noch heute und morgen

Der erfolgreiche Ufa-Film:

Um das Erbe von Grieshuus

Frei bearbeitet nach der Novelle von Theodor Storm

„Zur Chronik von Oieshuus“ von Thea von Harbou

Regie: Arthur von Oerjach

Bauten: Robert Herth und Walter Röhrig

Photographie: F. A. Wagner

Musik: Gottfried Huppertz

Spieldauer ca. 2 Stunden. 6 Akte.

DARSTELLER:

Der alte Grieshuus Arthur Kraußneck

Junker Hinrich } seine Söhne Paul Hartmann

Junker Detlev } Rudolf Förster

Owe Heiken } Rudolf Ritter

Bärbe Lil Dagover

Oesine Gertrud Weicker

Matte Gertrud Arnold

Der Bereliter Josef Peterhans

Enzo Hans Peter Peterhans

Christof Bummersläd, gen. Jahn Christen

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

3203

Erste Worte

wird Ihnen der Arzt bei den
Darstellungen des Films „Die
Geschlechtskrankheiten“ sagen!
Lassen Sie sich dadurch und
durch die Krankheitsbilder am
menschl. Körper warnen!
Tausche Scham darf Sie nicht
abhalten, das zu sehen und zu
hören, was Sie unbedingt
wissen müssen! 6314

Institut Dr. Böchler, Rastatt (Baden)

Heil- u. Erziehungsinstitut

Erziehungshilfen

Vorbereitung u. Abitur, Inbegriff Behandlung
Behandlung u. Erziehung, Erziehung
Gefühls- u. geistige Unterbringung und Verpflegung
Nicht verlegte Schüler holen das Jahr ein
1925 Beispiele durch die Direktion.

Restaurant Friedrichspark

Abt. Weinrestaurant

Tagl. Mittagstisch von 12-2 Uhr

Nachmittags

Kaffee, Konditorei etc.

Fernspr. 400 - H. Lipprandt.

Erste Mode-Tanz-Schule

Friedrichspark 14 J. STONDEBECK Fernspr. 5000

Vornehmer

Mode-Tanz-Kurs

beginnt am Freitag, den 20. März

Gewissenhafter Unterricht

vornehm-moderner und Mode-Tanz

Unterricht zu jedes Tageszeit

einzelne Paare und Gesellschaftstanz

Auf Wunsch im eigenen Heim

Prospekte kostenlos. 2350